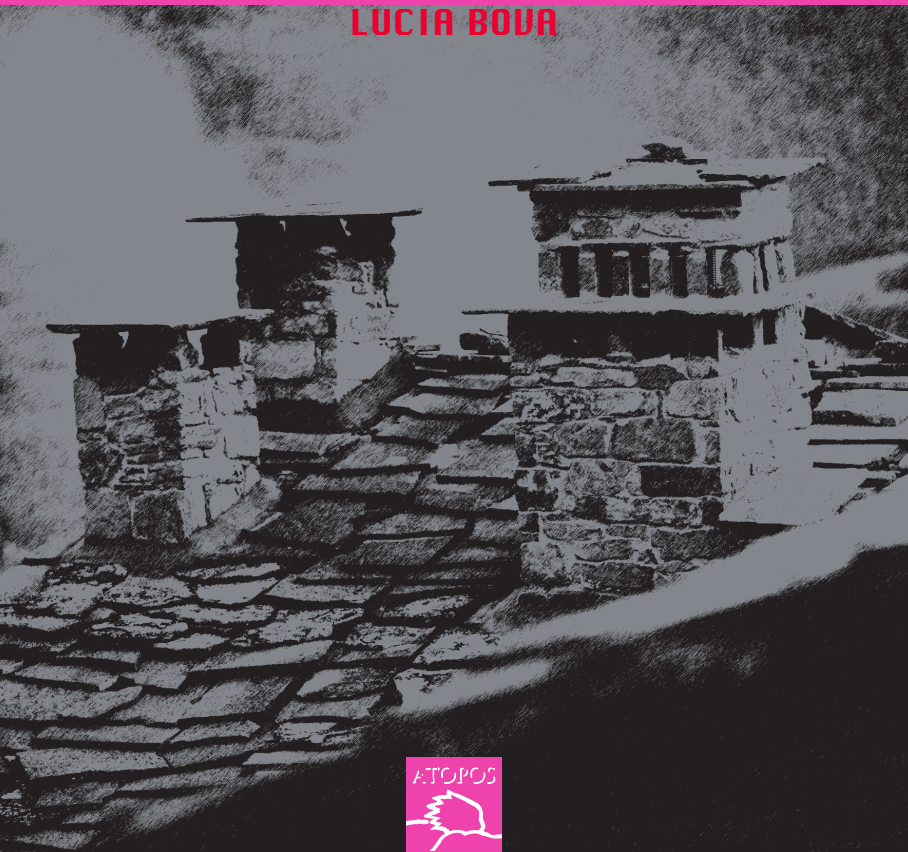


STILL HARPING ON MUSIC

LUCIA BOVA



ATOPOS



Still Harping on Music

"Wo wir uns auch befinden mögen, was wir vernehmen, sind vor allem Geräusche. Wenn wir sie ignorieren, stören sie uns. Wenn wir ihnen zuhören, finden wir sie faszinierend. Der Klang eines Lasters bei neunzig Stundenkilometer. Die statische Elektrizität zwischen den Radiosendern. Der Regen. Diese Klänge wollen wir einfangen und kontrollieren, sie verwenden, aber nicht als Klangeffekte, sondern als Musikinstrumente [...] Während in der Vergangenheit der Unterscheidungspunkt zwischen Dissonanz und Konsonanz lag, wird er in unmittelbarer Zukunft zwischen den Geräuschen und den sogenannten musikalischen Klängen liegen." Da sich 2012 der Geburtstag von John Cage zum hundersten Mal jährt und sein Todestag zum zwanzigsten Mal, soll uns dieses Zitat aus *Silence* als Anregung dienen, einige seiner berühmten Werke neu zu interpretieren, und es ist zugleich die geeignetste Hinführung zu einer Reise in das Herz des Harfenklangs, von dem süßen traditionellen bis zu einem ungewohnten, unvorstellbaren und unvorhersehbaren Klang.

Auf diesem Weg ist die *Sequenz II* von Luciano Berio ein regelrechter Meilenstein. Sie gehört zu einem 14 *Sequenzen* umfassenden Projekt des Komponisten, der für jedes einzelne Instrument "die Maße jenseits der Maße" entdecken und untersuchen wollte, und auf diesem instrumentalen Theater wurde verlangt, "auf die zweideutige Kategorie des 'Poetischen' zu verzichten und keineswegs "die Sprache anderer alter Emotionen, die durch das Vergehen der Zeit an die Poesie gebunden waren" zu erwarten. Jede *Sequenz* ist eine Art "Zeugnis" für die historische Virtuosität und gleichzeitig eine Anregung, eine neue Form von Virtuosität anzustreben, nach der im äußersten Erforschen und dem Experimentieren mit den technischen Möglichkeiten jedes einzelnen Instruments gesucht wird. In der *Sequenz* für Harfe finden sich traditionell gefärbte Klänge neben extremen Lauten und ketzerischen "Gebärden" wie "Reißen" der Saiten, Schläge auf die hölzernen Teile und auf die *Anhängeleiste*, ein paroxystischer Gebrauch der Pedale und Geräusche, die durch das Aufeinanderschlagen der Metallsaiten hervorgebracht werden.

In *a Landscape* (für Klavier oder Harfe) und *Dream* (Original für Klavier und für Harfe umgearbeitet) zeugen von einem besonderen Aspekt der Aufmerksamkeit, die John Cage sein Leben lang dem Klang gewidmet hat. Beide Stücke wurden nach der rhythmischen Struktur eines Balletts von Merce Cunningham komponiert und gehen den feinen, intimen Klangwelten nach, welche an die impressionistische Musik von Eric Satie erinnern, der in der Ästhetik von Cage eine zentrale Rolle gespielt hat. Das Unbewegte der Komposition und die kreisförmige Entwicklung der Stücke kommen einer kontemplativen, beruhigenden Dimension zu gute. Das ist eine Folge von Cages Interesse für den Zen-Buddhismus. In *Postcard from Heaven* (1982), einer aleatorischen Komposition für eine Harfe oder für ein veränderliches Ensemble von bis zu zwanzig Harfen, tritt die Aufmerksamkeit für den Klang noch deutlicher hervor, denn es werden elektronische Dispositive, *e-bow*, *delay* und nachhallende Klänge eingesetzt und mein live-Klang wird von einer vorher aufgenommenen Basis überlagert, in der ich die Musik der anderen Harfen interpretiere, wodurch eine kaleidoskopartige Vervielfältigung meines Klangbildes entsteht.

In *Silence* betrachtete Cage seine Idee vom musikalischen Stoff auch als Annäherung an etwas so Lebendiges wie ein Garten, wo sich alles in ständiger Verwandlung und Entwicklung befindet. Für das mir gewidmete Stück *Un giardino a mente vuota* hat sich Fernando Mencherini nach seinen eigenen Worten auf diese Idee bezogen, wenn auch mit einigen Änderungen. Der Solotitel der Harfe sprudelt wie siedendes Wasser, und der musikalische Stoff lebt ständig an einer Grenze, wo es sehr schwer ist, die Einheiten und die genau definierten Proportionen zu finden, die aber in einem Garten zu den wesentlichen Eigenschaften gehören. In der Fassung für Harfe und Tonband bringt das Tonband Harfenklänge ein, die schmiegsame Formen zeichnen und eine Klangwelt bilden, die sich in die körperliche Welt der live-Harfe einschleichen und so zu deren bildtragender Stütze, deren geistiger Vegetation werden.

Fall für verstärkte Harfe und *live-electronics*, ein Werk der finnischen Komponistin Kaija Saariaho, entspringt einem Tremolo im Pianissimo, daraus entwickeln sich rhythmische *pattern* aus zumeist konstanten Noten, die sich durch eine außergewöhnliche und extrem faszinierende Dimension auszeichnen. An diesem Werk bemerkt man nicht nur die Freude an einem höchst eigenwilligen Klang, sondern meiner Meinung nach auch die für die skandinavischen Komponisten typische Fähigkeit, mit sehr einfachen Mitteln die Aufmerksamkeit des Zuhörers anzulocken, indem sie ihn in eine von Wiederhall, Licht und Schatten verzauberte Welt versetzen.

Reconstructions für Harfe und Computer von James Dashow, einem amerikanischen Komponisten, für mich verfasst, geht in der Erforschung der Klangwelt der Harfe noch einige Schritte weiter. Das Stück enthält ein unentwegtes Spiel von Dialektiken und Kontrapunkten zwischen dem Harfenspieler und dem elektronischen Mittel. Die vom Computer erzeugten Sonoritäten erscheinen oft als Ausarbeitungen oder Verzerrungen der Harfenklänge, während es bei anderen Gelegenheiten die Harfe ist, die mit besonderen Techniken gespielt, den Computer nachzuahmen oder zu provozieren scheint, um ihn zu Erwidern anzureizen. Ich fand es schon immer äußerst faszinierend zu zeigen, wie der Klang der Harfe, dieses altherwürdigen Ur-Instruments, in der Lage ist, sich mit dem Allermodernsten, nämlich mit dem Computer, zu "messen" und mit ihm zu interagieren.

Quaderni 6 von Maurizio Giri, für mich komponiert, anlässlich einer live-Radiosendung mit elektronischer Musik, ausgestrahlt von Rai Radio 3 zu *Art's Birthday 2006*, an die Sender aus ganz Europa angeschlossen waren. Dieses Stück war von Giri als eine Hommage an Eric Satie gedacht, der viele zeitgenössische Komponisten, John Cage inbegriffen, beeinflusst und zur Entstehung mehrerer musikalischer Strömungen des 20. Jahrhunderts beigetragen hat, wie etwa des Neoklassizismus, der *ambient music* und des Minimalismus. Das Stück, das Giri für diese Hommage komponierte, definiert er selbst als "polyglott", weil darin, einer rigorosen generativen Struktur folgend, verschiedene stilistische Elemente miteinander verschmelzen oder gegeneinander ausgespielt werden.

(Lucia Bova, Oktober 2011)

Biographie

Lucia Bova ist Dozentin für Harfe am Konservatorium von Bari. Nach dem Abschluss ihres Studiums in Italien erwarb sie das französische Diplom für das Instrument Harfe, wobei ihr unter dem Vorsitz von Elisabeth Fontan-Binoche der *Premier Prix à l'Unanimité* verliehen wurde.

Sie widmet sich der Interpretation und der Forschung des Repertoires für Harfe solo und mit Ensemble, ihr besonderes Interesse gilt der modernen und zeitgenössischen Musik. Viele Komponisten haben Stücke für sie geschrieben: unter ihnen Mencherini, Dashow, Razzi, Chasalow, Saylor, Ambrosini, Morricone, Giri, Sollima, Fabio Cifariello Ciardi, Bellino und Podio. Sie arbeitet mit verschiedenen Ensembles wie Alter Ego, Ars Ludi, PMCE und Dissonanzen. Konzerte gab sie bei den renommierten Institutionen in Italien wie auch in den Vereinigten Staaten, in Kanada, Brasilien, Polen, Spanien und Deutschland. Cd-Aufnahmen als Solistin und mit verschiedenen Ensembles für BMG Ricordi, Universal, Rai Trade, Neuma, Capstone, Mode Records, Bongiovanni und Label Bleu. Vor Kurzem erschien bei Edizioni Survini Zeroni ihr Buch *L'arpa moderna. La scrittura e la notazione, lo strumento e il repertorio dall'500 alla contemporaneità (Die moderne Harfe. Komposition und Notenschrift, das Instrument und sein Repertoire vom 16. Jahrhundert bis heute)*, das demnächst ins Englische übersetzt und als e-book auf den internationalen Markt kommen wird.

www.luciabova.it

Übersetzung aus dem Italienischen: Marianne Schneider





STILL HARPING ON MUSIC

DDD

LC-00129

LUCIA BOVA

1	L. Berio	Sequenza II	1963	06:59
2	J. Cage	In a Landscape	1948	09:50
3	J. Cage	Dream	1948	09:28
4	J. Cage	Postcard from Heaven per arpa e suoni-pre-registrati (versione del 2011 di Lucia Bova)	1982	12:14
5	F. Mencherini	Un giardino a mente vuota* per arpa e suoni elettronici	1996	08:54
6	K. Saariaho	Fall per arpa amplificata e <i>live electronics</i>	1991	06:07
7	J. Dashow	Reconstructions per arpa e suoni elettronici	1992	13:37
8	M. Giri	Quaderni 6* per arpa e suoni elettronici	2006	10:26

*world premiere recording

total time 77:37